

Fortsetzung:

Himesháza/Nimmersch

Ein Stifoller Dorf in Südungarn – Partnergemeinde von Rasdorf

von Wendelin Priller

IX. Partnerschaft mit Rasdorf, vielfältige Kontakte

von Berthold Jost

Im Jahre 1983 begann eine neue Epoche zwischen den „Stifollern“ in der Baranya in Südungarn und der Heimat ihrer Vorfahren im Fuldaer Land, in Rhön und Vogelsberg. Im Oktober 1983 machten sich 77 Personen mit einem Doppeldeckerbus auf den 1100 km langen Weg nach Südungarn. Ziel war das Stifoller Dorf Himesháza, auch Nimmersch genannt.

Der 8./9. Oktober 1983 wird für Fuldaer Gäste in Ungarn unvergesslich bleiben. Mit großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft wurden wir am Dorfplatz von der Dorfbevölkerung empfangen. Kinder des Ortes begrüßten die Besucher aus der Heimat ihrer Ahnen mit Gedichten und Liedern in deutscher Sprache. Bewohner und Gäste lagen sich in den Armen, da sie bei der Begrüßung feststellten, dass sie teilweise den gleichen Nachnamen hatten. Es waren zwei erlebnisreiche Tage, die mit einem Gottesdienst in der Nimmerscher Kirche mit dem einheimischen Pfarrer Michael Klein und Dr. Eduard Krieg (Fulda) begannen. Einem anschließenden Schlachtfest in der LPG, Musik und Tanz im Kulturhaus, Verkostung des Weines in den Lagen „Szürer Wald“, „Jammertal“ und „Mitteltal“ sowie Gesprächen und Begegnungen mit Familien. Die Nachbarorte Szür, Sawer und Marok besuchte die Gruppe ebenfalls.

An diesem Wochenende sind freundschaftliche Bande zwischen Bewohnern aus Nimmersch und dem Fuldaer Land geknüpft worden, die auch heute noch bestehen. Für die zahlreichen Teilnehmer aus der Gemeinde Rasdorf war es der Beginn einer partnerschaftlichen Verbindung, die im Jahre 1989 in eine offizielle Gemeindepартnerschaft mündete. Über Ländergrenzen hinweg, trotz unterschiedlicher politischer Machtbereiche sowie der über 1.100 km großen Entfernung, entwickelte sich in den 80iger Jahren ein reger Besuchsverkehr zwischen Nimmersch und dem Fuldaer Land.

In der Heimat angekommen, gab es dann Überlegungen, wie man die Verbindungen zwischen Nimmersch und dem Fuldaer Land auch künftig erhalten könnte. In Kenntnis des Renovierungsbedarfs der Szürer Kirche, die in der Einwandererzeit erbaut wurde, bildete sich noch in 1983 der „Stifoller Freundeskreis“, der sich zum Ziel gesetzt hat, in Deutschland Spenden zu sammeln, um die Renovierung durchzuführen. Gleichzeitig beschlossen die sechs Mitglieder des Komitees die begonnen Kontakte weiterhin zu pflegen und auszubauen.

Die freundschaftlichen Verbindungen der Stifoller aus der „neuen“ mit der „alten“ Heimat war Anlass für Radio Budapest immer wieder zu berichten. Dr. Wendelin Hambuch, dessen Vorfahren ebenfalls Stifoller gewesen sind, war zum damaligen Zeitpunkt Reporter bei diesem Sender. Bei Treffen in Nimmersch oder Rasdorf hatte er sein Aufnahmegerät immer dabei. Aktuelle Interviews sowie Originalaufnahmen von Rede- und Musikbeiträgen wollte er immer mitnehmen. Gemeinsam mit Helga Hartmann hat er in der wöchentlichen Sendung „Gruß und Kuss“ öfters aktuelle Beiträge gebracht und Grüße von bzw. nach Ungarn mit einem Musikstück in den Äther gesandt.



*Vor dem Rathaus in Nimmersch nach einer Besprechung zur Vorbereitung der Partnerschaft
(von links: Frau Juiliane Schwieger, Dr. Wendelin Hambuch, Georg Hübner, Johann Heß,
Sigrid Grützner-Jost, Anna Schultheisz, Adam Hohmann und Berthold Jost)*



*In fröhlicher Runde im Weingarten „Jammertal“ im Sommer 1988
(von links nach rechts: Christian Schubert, Dr. Norbert Herr, Nikolaus Háy, Georg Ripp,
Berthold Jost, Georg Hübner, Wendelin Priller, Josef Hengl)*

Für die Rasdorfer waren die vielfältigen Begegnungen so beeindruckend, dass man sich auch nun hier, wie dies bereits seit zwei Jahren in Nimmersch der Fall war, Gedanken wegen einer Gemeindepartnerschaft machte. Dabei wurde aber weitgehend die Auffassung vertreten, dass eine solche Partnerschaft wachsen muss, vor allem aber die Bevölkerung in den Gemeinden eingebunden sein sollte. Das braucht seine Zeit.

Da in Ungarn noch ein kommunistisches Herrschaftssystem, das oft auch als „Gulasch-Kommunismus“ bezeichnet wurde, herrschte, waren Partnerschaften nicht ohne Zustimmung des Staates möglich. So gab es nach Auskunft des Auswärtigen Amtes zu Beginn des Jahres 1987 insgesamt drei Partnerschaften zwischen Gemeinden in Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland.

Im September 1988 gab es dann ein Wiedersehen in Rasdorf. Aus den wechselseitigen Besuchen hatten sich private Freundschaften entwickelt. So war es dann auch selbstverständlich, dass die Gäste in Familien untergebracht wurden. An diesem Wochenende fand das traditionelle Oktoberfest statt. In einem mit 1000 Besuchern überfüllten Festzelt demonstrierten die Gäste ein Stück erhaltener Tradition mit Musikstücken, Tänzen und Gedichtvorträgen. Neben dem Kennenlernen der Gemeinde standen Ausflüge in die Rhön und Fulda auf dem Programm. Dabei war die Sommerrodelbahn auf der Wasserkuppe eine besondere Attraktion. Ob jung oder alt, alle nutzten die Gelegenheit mit dem Rodelschlitten den Berg hinunter zu rasen.

Vom 3. – 6. Juli 1989 besuchte eine zwölköpfige Delegation des Partnerschaftskomitees mit Bürgermeister Georg Hübner an der Spitze die Wunschpartnergemeinde in Deutschland. Die Verantwortlichen in Nimmersch wollten mit diesem Besuch letzte Einzelheiten für das Eingehen der Partnerschaft klären. In einer Pressekonferenz für regionale Journalisten stellten die Nimmerscher ihre Gemeinde vor. In deutsch erzählte Bürgermeister Hübner: Der Ort habe 1.306 Einwohner, mit den dazugehörenden drei Ortsteilen summiere sich die Zahl auf 2.600 Einwohner. Die Gegend sei mit der Rhön vergleichbar: hügelig und karg. Die Leute dort seien fleißig und freuen sich auf eine Partnerschaft mit Rasdorf. Die Ungarndeutschen dachten nicht daran, auszuwandern, wie das in anderen osteuropäischen Ländern der Fall sei. Das läge aber auch am „ungarischen Frühling“, so erzählt Anna Schultheisz.



Die erste Stippvisite einer Nimmerscher Delegation vom 3.-6. Juli 1989 in Rasdorf. Unser Bild zeigt die beiden Bürgermeister und den Rasdorfer I. Beigeordneten Rüdiger Stark sowie die Mitglieder der Delegation aus Ungarn und Rasdorfer Bürgerinnen

Am 6. Juli 1989 wurde in der Gemeindevertretung in Rasdorf einvernehmlich der Beschluss gefasst, mit der ungarischen Gemeinde Himesháza eine Gemeindepartnerschaft einzugehen und dies durch Abschluss eines Partnerschaftsvertrages zu dokumentieren und im Rahmen einer Partnerschaftsfeier feierlich zu begehen. Hauptanliegen war dabei, dass sich die Bewohner beider Orte besser kennen lernen, die Schulen Verbindungen aufnehmen und sich Vereine und Gruppen auf kulturellem und sportlichem Gebiet austauschen.



*Sechs engagierte Frauen der Partnerschaft zwischen Nimmersch und Rasdorf
(Von links nach rechts: Christa Wiegand, Marika Illies, Gisela Budenz, Christa Herber,
Katharina Biró und Anna Schultheisz)*

Es dauerte nur noch drei Monate, dann öffnete Ungarn seine Grenzen gen Westen. Ungarn machte den ersten Schritt in Richtung auf ein gemeinsames Europa. Die Verantwortlichen in Ungarn haben damals mit dazu beigetragen, dass die Aussiedler aus der DDR in den freien Westen gelangen konnten und das Ende des sozialistischen Regimes damit eingeleitet wurde.



*Berthold Jost
(links) und Georg
Hübner (rechts);
Bürgermeister der
beiden
Partnergemeinden
unterzeichnen am
17. September 1989
die Partnerschafts-
urkunden.*

Fast genau zu diesem Zeitpunkt vom 15. – 19. September 1989 fand das Partnerschaftstreffen mit der offiziellen Partnerschaftsfeier statt. 125 Gäste aus Nimmersch waren angereist, um die Begründung der 4. Partnerschaft zwischen einer ungarischen und deutschen Gemeinde mit zu erleben. Dabei noch zur Erinnerung: Einige Nimmerscher waren über die ehemalige DDR nach Rasdorf angereist. Dabei bekamen sie die strengen Grenzkontrollen noch zu spüren. Dies wird ihnen ganz sicher immer in Erinnerung bleiben. Ganz Rasdorf war auf den Beinen, um seine Gastfreundschaft zu beweisen. Höhepunkte waren an diesem Wochenende:

- Der sonntägliche Festgottesdienst in der Stiftskirche mit Pfarrer Eduard Mim aus Nimmersch, der auch predigte, und Pfarrer Aloys Nolte. Der Musikverein aus Kerzell und der Kirchenchor umrahmten den Gottesdienst in dem festlich geschmückten Gotteshaus. Die Hünfelder Zeitung berichtete in einem Dreispalter: "Partnerschaft in christlichem Geist"
- Die Ehrung an der Gedenktafel für Prof. Josef Budenz. Bürgermeister Georg Hübner und Lehrer Johann Heß stellten für die Nimmerscher eine Blumenschale nieder und erinnerten damit an einen „großen Mann, der dem ungarischen Volk und der ungarischen Nation einen großen Dienst erwiesen hat“.



Anlässlich des Partnerschaftstreffen 1989 stellte die Nimmerscher Abordnung vor der Gedenktafel an Professor Josef Budenz eine Blumenschale ab.

Zur offiziellen Partnerschaftsfeier waren über 1.500 Gäste ins Festzelt am Sportplatz gekommen. Die große Zahl der Besucher aus Rasdorf und dem Hünfelder/Fuldaer Land zeigte die Verbundenheit mit den Stifollern.

Bürgermeister Berthold Jost dankte an diesem Abend besonders Gisela Hohmann, Caspar Wald und Wendelin Priller für ihre Bemühungen zum Zustandekommen der Verbindungen. Den Text der Urkunde lasen Michael Schmitt auf Deutsch und Anikó Meszei und Adrian Gáspár auf Ungarisch. Die Bürgermeister Hübner und Jost unterzeichneten die Partnerschaftsurkunden, während die Stadtkapelle Hünfeld sowie Musik-, Tanz- und Gesangsgruppen aus Nimmersch und Rasdorf für Unterhaltung bis zum frühen Morgen sorgten. Rektor Kurt Schloßbauer führte durch das offizielle vierstündige Programm, in dem zahlreiche Gäste Grüße und Glückwünsche übermittelten: Der Presseattaché Janos Viski als Vertreter der ungarischen Botschaft, Staatssekretär Reinhold Stanitzek im Auftrag von Ministerpräsident Walter Wallmann und der 1. Kreisbeigeordnete Gerhard Möller im Auftrag von Landrat Fritz Kramer. Nikolaus Háy sprach für die Nimmerscher Bürger. Anschließend wurden Partnerschaftsgeschenke ausgetauscht.

Die Rhön und die Sehenswürdigkeiten Fuldas waren am darauf folgenden Montag das Ziel.

Nach ereignisreichen Tagen und unvergesslichen Stunden wurde am Dienstag die Heimreise angetreten. Der 1. Beigeordnete Rüdiger Stark verabschiedete die Gäste. Vorher war in einem Abschlussgespräch vereinbart worden, dass eine Rasdorfer Delegation an Ostern nach Nimmersch kommen sollte und die Partnerschaftsfeier anlässlich des Kirchweihfestes im September 1990 dort stattfindet.

Die seit 1983 bestehenden Verbindungen wurden nun noch intensiver, da noch mehr Familien untereinander Kontakt bekamen. So pflegten viele Familien aus Rasdorf, Grüsselbach und Setzelbach persönliche Verbindungen nach Nimmersch. Die Medien berichteten regelmäßig über die Kontakte und das Leben in den Gemeinden.

Erstmals besuchte dann in der Karwoche 1990 eine Delegation aus Rasdorf nach der Partnerschaftsbegründung Südungarn. Die Nimmerscher waren wie immer gastfreundliche Gastgeber. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch mit anschließendem Frühschoppen, Treffen im Kulturhaus, Gespräche in den Gastfamilien, Verkostung des Weines in den Weingärten im Szürer Wald und Jammertal mit Musik und Volksliedern sowie Besuche in Mohacs und Fünfkirchen gehörten zum Programm.

Die Nimmerscher Küche mit ihren Spezialitäten, „Backsach“, Wein und „Hochprozentigem“ sind unvergesslich. Beim Abschied war klar, dass nächste Treffen steht bereits im September wieder an.



Drei Partnerschaftsfreunde im Gespräch: (von links nach rechts) Eberhard Klee † 1993; Nikolaus Háý, Pfarrer Eduard Mim † 2003

Anfang September 1990 machten sich 160 Rasdorfer, Grüsselbacher und Setzelbacher auf den 1.100 km langen Weg nach Südungarn, wo die drei Busse nach 19 Stunden Fahrt eintrafen. Die Gastfamilien warteten schon am Dorfplatz, um ein Wiedersehen mit Freunden zu begehen. Ein vielfältiges Programm wartete auch hier auf die Gäste.

Das Kulturhaus in Nimmersch, festlich geschmückt, war der Ort der Partnerschaftsfeier, die wieder gestaltet wurde von Gruppen aus beiden Orten. Auch hier wurde nochmals ein Partnerschaftsvertrag von den beiden Bürgermeistern unterzeichnet. Glückwünsche übermittelten u.a. der Vorsitzende des Verbandes der Ungarndeutschen Géza Hambuch und der stellvertretende Boschafter Deutschlands, Dr. Detlef von Berg. Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt und gesungen.

Der Sonntagsgottesdienst wurde von dem Kirchenchor, Männergesangverein und der Jagdhornbläsergruppe aus Rasdorf gestaltet. Zelebranten waren Bischof Dr. Josef Cserhati, Pfarrer Eduard Mim, Monsignore Dr. Eduard Krieg und Oblatenpater Paul Peter, der aus Soisdorf stammt.

Anschließend wurde auf dem Kirchvorplatz ein Denkmal für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege sowie für die nach 1945 in die Sowjetunion verschleppten Nimmerscher eingeweiht.



Partnerschaftsfeier 1990 in Nimmersch: Blick auf die festlich geschmückte Bühne

Ein Besuch in Pécs mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und gemütliche Stunden in den Presshäusern rundeten das Programm ab.

Der Redakteur Stefan Arend von der Fuldaer Zeitung, der die Reisegruppe begleitete, schrieb in der FZ „Brückenschlag für ein einiges Europa“. Somit waren zwei Dörfer Vorbild für Europa.

Hatte doch zum Schluss des Gottesdienstes Dr. Bischof Cserhati gesagt: „Kommt bald wieder; wenn nicht, dann kommen wir einfach zu Euch!“ Dies haben sich die Bewohner in beiden Gemeinden zu Herzen genommen. 15 Jahre erfolgreiche Partnerschaft sind ein Beweis dafür. Dank gilt vor allem den Familien in Nimmersch und der Gemeinde Rasdorf für ihr Engagement, den Partnerschaftsvereinen und den politisch Verantwortlichen. So wird eine erfolgreiche Partnerschaft praktiziert.

Impressum:

Herausgeber: Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e. V.

Abteilung: Aufarbeitung und Dokumentation der Heimatgeschichte

Abteilungsleiter: Wendelin Priller

Mitwirkende: Albert Budenz, Ruth Burghardt, Gisela Falkenhahn-Klee, Erika Gutberlet, Irene Hahn, Marita Heere, Karl-Heinz Lenz, Rüdiger Stark, Christa Wiegand

Technische Bearbeitung: Gaby Hohmann